

→

Chat Jet

Malerei ›jenseits‹ ihres

Mediums

07.03. –

05.05.2013

Eröffnung

06.03.2013

18.00

→ Die Arbeiten der ersten internationalen, thematischen Gruppenausstellung Chat Jet zur Neueröffnung des Künstlerhauses, Halle für Kunst & Medien, widmen sich aktuellen Ansätzen einer Malerei, die man auch als Malerei neben sich oder außerhalb ihres ursprünglichen Rahmens bezeichnen könnte. Ein wesentlicher Strang dieser aktuellen Malereidebatte löst sich vom Keilrahmen und öffnet sich von der Flächigkeit der Leinwand in den Raum hinein, wie es etwa Lotte Lyons Wandarbeit im Foyer des Ausstellungshauses oder Alexander Wolffs lebendige Auseinandersetzung in der Apsis zeigen. Gleichzeitig werden klassische Materialien wie Pigment, Acryl und Leinwand zurückhaltender genutzt, gemalt wird auf allen möglichen Oberflächen und unter Verwendung unterschiedlichster Materialien und „Gründen“. Die Idee und nicht die Handwerklichkeit steht im Vordergrund, so veranschaulichen die Arbeiten der Ausstellung von Monika Baer, Michael Krebber oder Andy Boot „die Malerei“ kontextbezogen, gerne auch mit humorigen Konnotationen aber stets abseits ihres Mediums.

So bekannt und beliebt die Fragestellung nach dem „Status quo“ der „Malerei“ ist, so vielfältig sind die Antworten dieser lieb gewordenen „Alten Tante“. 1991 meinte dazu etwa Martin Kippenberger: „Einfach ein Bild an die Wand zu hängen und zu sagen, das sei Kunst ist scheußlich. Das ganze Geflecht ist wichtig! (...) Wenn du sagst KUNST, dann gehört alles dazu, was darunter fallen könnte. Das heißt von einer Galerie auch der Fußboden, die Architektur, der Anstrich. Das ist alles genauso wichtig wie das Bild an der Wand selbst.“¹ Eine Reihe der Künstler/innen dieser Ausstellung haben Arbeiten aus diesen und ähnlichen Überlegungen, aber mit zeitlich versetztem und noch verfeinertem Medienwissen, erstellt. In Arbeiten der Künstler/innen Will Benedict, Lucie Stahl oder wie in dieser Ausstellung auch von Birgit Megerle, reflektiert sich die Malerei im Medium der Fotografie. Die teilweise medial verdoppelten Bilder werden dabei gerne in erweiterten Zusammenhängen diskutiert, wobei die jeweilige Spezifik der Arbeiten wesentlich ist und kein Aspekt den anderen vordergründig überlagert. Die Künstler/innen spielen dabei auch mit möglichen Veränderungen der eigenen Position in Reaktion auf Entwicklungen und Diskussionen um „die Malerei“ bei gleichzeitigem Eingebettet sein in ein weites Netzwerk aus Kollegen, Kuratoren, Kritikern, Galeristen und Sammlern.

Die Ausstellung Chat Jet – Malerei <jenseits> ihres Mediums und die darin gezeigten Arbeiten widmen sich jenen Fragen, diesem „Buzz“, der auch zu einem performativen Mantra, wie in den Performances von Ei Arakawa, anzuschwellen vermag; „Running painting painting Running Out Painting Painting is Watching.“

→ Ob aus derart performativen Praxen oder mit delegierter Performativität wie im Falle Reena Spaulings und ihrer „Michael“-Serie, aus digitalen Strategien wie bei Wade Guyton oder aus sprachtheoretischen Überlegungen wie bei Stefan Sandner, Jana Euler, Arakawa/Gambaroff oder Blake Rayne malerische Rückkoppelungen mit der Leinwand entstehen, Fragen, wie die Malerei auf die Herausforderungen einer zusehends mediatisierten Gesellschaft, die von technologischer Vervielfältigung und einer globalisierten Struktur geprägt ist, reagiert, scheinen viele künstlerischen Ansätze der Ausstellung grob zu einen. Welcher Medien, Strukturen und Oberflächen bedient sich die Malerei aktuell und sind wir gegenwärtig sogar an einem Punkt angelangt, an dem sich das Bild in Fragmente zerteilt? Wie lässt sich Malerei dann noch abgrenzen und festlegen, wenn sie sich diesen größeren medialen Herausforderungen aussetzt bzw. ausgesetzt wird, sogar Allianzen mit einst der Malerei fremden Verfahren voller Effekt aufführt? Kann ihr reflexives Spiel mit ihren eigenen Resten nicht auch auf den Zusammenbruch der Trennungen im Bereich visueller Kultur generell verweisen, was sind dabei die Bedingungen des Betrachtens, und die, die Ausstellung prägende, abschließende Frage bleibt: Wie und warum Malerei im digitalen Zeitalter?

Künstler und Künstlerinnen: Franz Amann, Ei Arakawa / Nikolas Gambaroff, Monika Baer, Will Benedict, Andy Boot, Jana Euler, Manuel Gorkiewicz, Wade Guyton, Clemens Hollerer, Alex Hubbard, Jutta Koether, Michael Krebber, Anita Leisz, Lotte Lyon, Birgit Megerle, Chiara Minchio, Ute Müller, Reto Pulfer, Blake Rayne, Pamela Rosenkranz, Stefan Sandner, Gedi Sibony, Reena Spaulings, Lucie Stahl, Cheyney Thompson, Jessica Warboys, Alexander Wolff

Chat Jet ist von Sandro Droschl und Christian Egger konzipiert, der eine kuratorische Position am Haus einnimmt. Das umfangreiche Projekt wird von einem Rahmenprogramm und einem Katalog begleitet.

Pressegespräch: 06.03.2013, 11.00

Pressedownload: www.km-k.at

Am 08.03. gibt es im Rahmen der CMRK Eröffnungen bei Camera Austria, < rotor >, Grazer Kunstverein und KM- (alle Ausstellungen sind an diesem Tag zusätzlich von 18-22.00 geöffnet) das Angebot eines kostenfreien Shuttle-Transfers: Abfahrt Wien, 15.00, Oper, IKEA-Parkplatz, sowie Abfahrt Graz, 23.30, Kunsthaus Graz, Lendkai 1.

- 1) „One Has to Be Able to Take It!“, Auszug aus einem Interview mit Martin Kippenberger von Jutta Koether, November 1990 bis May 1991, in Martin Kippenberger, *The Problem Perspective*, Hg. Ann Goldstein (Cambridge, MA: MIT Press, 2008), S. 316.

→ Künstlerhaus „Neu“

Mit dem Künstlerhaus, der Halle für Kunst und Medien bekommen die Steiermark und Österreich eine „neue“ Institution für zeitgenössische Kunst, die internationale Strömungen unter Einbindung lokaler Künstler und Künstlerinnen zeigt. Das Künstlerhaus wird zum Haus der Kunst und ihrer Medien, das Ausstellen, Produzieren und Reden über Kunst aktualisiert und immer wieder etwas „anders“ zur Debatte stellt. Mit der spezifischen Kompetenz, die der Kunstverein Medienturm als Betreiber in die Programmatik einbringt, entsteht eine spannende Institution in der Verbindung von junger und darauf bezogener etablierter Kunst. Unter zeitgemäßer programmatischer Ausrichtung soll das Künstlerhaus seinem traditionellen Ruf nach dem architektonisch schönsten Ausstellungshaus der Steiermark entsprechen, das die überregionale Ausrichtung hin zu einer spannenden Auseinandersetzung mit aktueller Kunst ermöglicht und erfahrbar macht.

Als erster Kulturbau Österreichs ist das Künstlerhaus 1952 richtiggehend aus dem Schutt des verheerenden Krieges erbaut worden und war ähnlich der Documenta der Anbindung an die Moderne verpflichtet, in diesem Zusammenhang waren hier immer wieder wesentliche Ausstellungen (etwa „ambiente/environment“ im Rahmen der Dreiländerbiennale „Trigon“, 1967) zu sehen. In den vergangenen zwei Jahren ist das mittlerweile etwas in die Jahre gekommene Gebäude vom Land Steiermark auf heutigen Stand generalsaniert und mit Infrastrukturen versehen worden, die es im internationalen Kunstbetrieb wieder wettbewerbsfähig machen. Die Sanierung wurde 2010 durch die Bauherrin Universalmuseum Joanneum Gmbh ausgelobt, vom renommierten Grazer Architekturbüro Alfred Bramberger in Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt durchgeführt und bietet ab der Eröffnung am 6. März auf 670 m² Ausstellungsfläche drei großzügige, auch getrennt bespielbare Räumlichkeiten in einem generalsanierten, klima-technisch, auch hinsichtlich Haustechnik, Sicherheit und Brandschutz adäquat ausgestatteten, nun barrierefrei zugänglichen Künstlerhaus mit deutlich verbesserter Bausubstanz.

Mit Jänner 2013 hat der seit zwölf Jahren bestehende Kunstverein Medienturm die Trägerschaft des Künstlerhaus übernommen, um mit einer Neu-Positionierung des Hauses in hierzulande eher unzureichend vermessenes Terrain aufzubrechen. Unter Leitung des vergleichsweise jungen Kunstverein Medienturm und seines Direktors Sandro Droschl entsteht eine ihrer Historizität bewusste Institution, die in ihrem programmatischen Ansatz Fragestellungen der Aktualität von Kunst in einer sich verändernden, medialisierten Gesellschaft folgt. Im Sinne eines dem Experiment verschriebenen, offenen Begriffs von Kunst werden aktuelle Positionen der Bildenden Kunst und ihre medialen Spielarten vorgestellt. Das variantenreiche Programm wird Einzelausstellungen, sowie thematische Gruppenausstellungen zeigen und zusätzlich auch ein Rahmenprogramm anbieten.



Alex Hubbard, Hit wave, 2012
 Courtesy Galerie Eva Presenhuber, Zürich



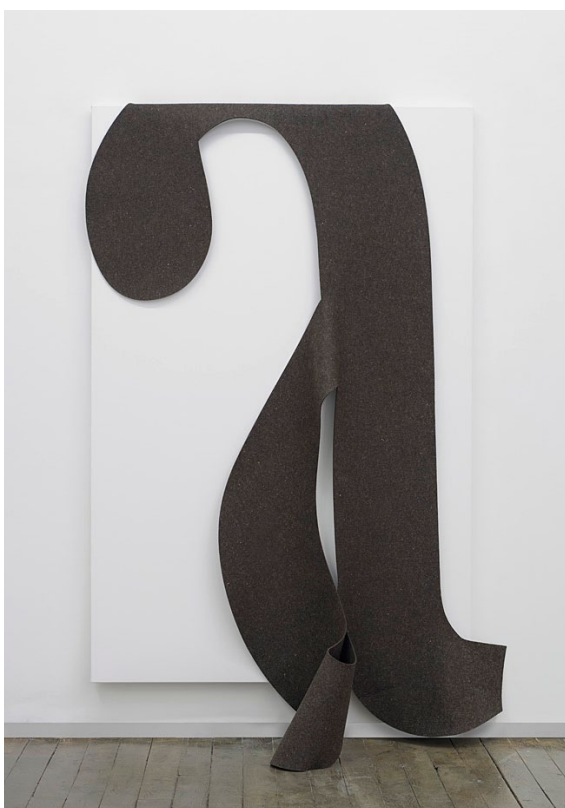
Pamela Rosenkranz, *Pure Reflections (Red Subject)*, 2012
 Courtesy Karma International, Zürich



Alexander Wolff, *Wandbild (Aufbau)*, KM–, Graz, 2013



Jessica Warboys, Sea Painting, Les Orpelliens, 2012
 Courtesy Gaudel de Stampa, Paris



Blake Rayne, Cover Letter, dark brown, 2011
 Courtesy Campoli Presti, London / Paris



Ei Arakawa / Nikolas Gambaroff, Cardman (AL/LA), 2012
 Courtesy Meyer Kainer, Wien